

Ausgabe von Pez zurück, so daß durch sie kaum neues Briefmaterial bekannt geworden ist<sup>42)</sup>. Im Zuge dieser Arbeiten sind im Kodex einige Briefe mit Zusätzen versehen worden, die offenbar von zwei Händen des 18. Jh. stammen<sup>43)</sup>. Den Briefen gegenüber geriet der übrige Inhalt des Kodex trotz des Anfanges, den Pez mit der Herausgabe des Antichristspieles und der Proverbia Wipos gemacht hatte, so gut wie ganz in Vergessenheit. Allerdings fehlte im 18. Jh. noch eine Beschreibung der Handschrift, die einen Überblick über ihren Inhalt gestattet hätte. Solange sich der Kodex in Tegernsee befand, ist nichts zur Erschließung seines Inhalts unternommen worden, was über die summarische Inhaltsübersicht Schwerzenbecks hinausgegangen wäre. Daß auch die Datierungsfrage nicht gefördert worden ist, bedarf keiner besonderen Erwähnung<sup>44)</sup>. Den einzigen Hinweis, daß sich ein Tegernseer Bibliothekar im 18. Jh. noch einmal mit dem Kodex befaßt haben muß, bietet eine Umsignierung. Die alte Signatur *k 69* wurde durch *E 33*<sup>45)</sup> ersetzt.

Nach der Aufhebung des Klosters im Jahre 1803 kam der Kodex zusammen mit dem größten Teil der Tegernseer Bibliothek nach München in die heutige Bayerische Staatsbibliothek, wo er zunächst die Signatur Cod. Teg. 1008, die auch für den jetzigen Cod. lat. 19412

---

<sup>42)</sup> Nur 12 Briefe bei *Scheid* (s. o. Anm. 39) sind Erstdrucke (Nr. 26—36 u. 274).

<sup>43)</sup> Die eine Hand schrieb auf den Rand von fol. 94' *Conradus* zwecks Auflösung der Sigle C. in Brief Nr. 114. Eine andere, sehr zierliche Hand hat ebenfalls Namenssiglen aufgelöst (auf fol. 79', 83', 89', 94', 105, 113, 122', 135, s. künftig in der Briefausgabe die Vorbemerkungen zu Nr. 38, 55, 86, 114, 162, 193, 239, 298) und auf den oberen Rand von fol. 75' als Überschrift für die mit Brief Nr. 26 beginnende Korrespondenz Herzog Welfs VI. *Welphonis Senioris Epistolae* geschrieben. Zu dem doppelt eingetragenen Brief Nr. 27 (fol. 76) vermerkte diese Hand: *eadem epistola extat infra p. 158 ... posita*. Die Zahl entspricht der fehlerhaften Paginierung; s. hierzu u. S. 432.

<sup>44)</sup> *Pez* begnügte sich mit der Angabe „saec. XII“, die von den anderen Editoren des 18. Jh. übernommen wurde. Man hat jedoch schon nach Datierungshilfen gesucht. So steht auf der Innenseite des Rückdeckels von einer Hand des 18. Jh. die Bleistiftnotiz: *fol. 94 et 95 et 96 kommen / die Jahrezahlen vor: MCLXVI / Idem 1166—1170*. Das sind Daten aus dem Appendix Rahewins; s. u. S. 478 Nr. XII.

<sup>45)</sup> Auf der Innenseite des Vorderdeckels. Die gleiche Hand hat den Kodex fehlerfrei paginiert (s. u. S. 432) und als Besitzvermerk *Monasterii Tegernseensis* auf die oberen Ränder von p. 2, fol. 1 und fol. 137' geschrieben. Wahrscheinlich stammt von ihr auch der Vermerk *Ex Ottonis Fris. Friderc. vita l. 1. v. V* zu Nr. XII (*Quedam philosophia*), s. u. S. 471, auf fol. 10b.